

Lofteinbau

Zürich, 1999

Architekten: Andreas Fuhrimann,
Gabrielle Hächler, Zürich
Mitarbeit: Urs Hüssy

Mit der Verwandlung des Zürcher Industriequartiers zum Dienstleistungs-, Kultur- und Wohnviertel entfaltet die Hardturmstrasse zunehmend einen Boulevardcharakter: Die von Arealen und Gewerbegebäuden gesäumte Ausfallachse wird zum schicken Strip, an den sich aus Lifestyle- oder Image-Überlegungen der Wohnsitz bzw. der Arbeitsplatz verlegen lässt. Beispielhaft ist der Erfolg der neuen Wohnsiedlung Limmatwest, aber auch die Reprogrammierung eines trutzigen Gewerbebaus, der sich seit kurzem Zürich-Paris nennt. Fand sich dort lange Jahre der typische Szene-Mix von Lagerräumlichkeiten, Partylokalen und Künstlerateliers, trifft man nun auf eine andere Nutzung: Nach diversen Umbauten wurde Zürich-Paris zur Adresse von diversen Kleinunternehmern, einer Redaktion und einem Café, das zugleich ein Buchladen ist.

Das früher als Depot genutzte oberste Dachgeschoss wurde nach Plänen von Andreas Fuhrimann und Gabrielle Hächler mit einem kom-



Zentraler Bürobereich
(Marketingagentur)

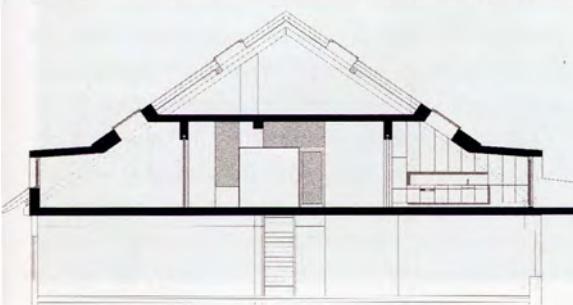
Wohnhalle

Ansicht Hardturmstrasse
mit neuer Dachgaube

Fotos: Georg Aerni, Zürich

plexen Innenleben verstecken: An einer Längsseite wurde das eigene Architekturbüro eingebaut, während hinter den beiden für das Haus so charakteristischen Giebelfronten eine Marketingagentur und eine Wohnung entstanden. Unter dem monumentalen Dach kommt eine dreischichtige Raumeinteilung zum Einsatz: Die mittlere, auf die beiden stirnseitigen Fensterfronten orientierte Schicht ist loftartig, mit eingestellten Raumkernen organisiert – zur Hardturmstrasse als Büro, zur Limmat als Wohnung. Seitlich begleitet diesen Loft-Bereich jeweils eine abgeschrägte Zimmerschicht, die von einer langgezogenen Dachgaube geprägt wird. Ihre in die Dachschräge eingeschnittenen Bandfenster machen den Ausblick sowie die plastische Raumgeometrie zu einem Kontrapunkt des mittleren Bereiches mit seiner flachen Decke. Besonders dort, wo durch Schiebetüren einzelne Module der Zimmerschicht und der Loftraum ineinander übergehen, entfaltet dieser Gegensatz seine plastische Wirkung.

Durch die möglichen «Schaltungen» entsteht ein variables Raumkontinuum, das gerade der ungewöhnlichen Nutzungsmischung Rechnung trägt. Diese Vernetzung wird auch von unterschiedlichen, verglasten Sichtbezügen unterstützt, die über den Erschliessungsbereich im Zentrum des Grundrisses hinweg den Gesamtraum stets erahnen lassen. Bunte Einbauten signalisieren im weißen Interieur die einzelnen funktionalen «Inseln» (Küche, offener Badbereich in der Wohnung, Teeküchen in den Büros), während die mit rohen Aluminiumplatten verkleideten Schiebetüren den performativen Charakter des Raumes betonen. A.B.

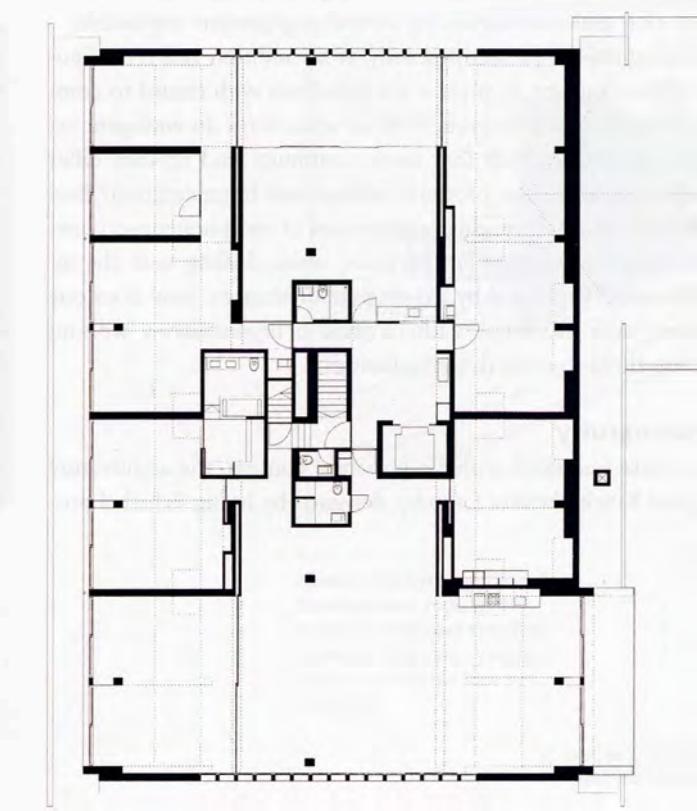


Querschnitt Wohnung

Grundriss 4. Obergeschoss



Architekturbüro





Wohnküche

Bürobereich: Glastrennwand
und Teeküchen

Gemeinsamer Besprechungs-
bereich mit Schiebetüre

